

Lauenburgs Untergrund im Visier

Bevor Hochwasserschutzmaßnahmen in die Realität umgesetzt werden, wird in bis zu 50 Meter Tiefe gebohrt

pet Lauenburg. Noch vor einem Jahr demonstrierten Lauenburger bei der Wiedereröffnung des Elbschiffahrtsmuseums. Mehr als 500 Bürger bildeten im Oktober 2014 aus Protest einen „menschlichen Deich“. Zwei Monate später machte Bürgermeister Andreas Thiede mit, als die Initiative „LauenburgSOS“ eine Flagge am Flussufer hisste: Die Bürger der Elbstadt haben die Nase voll von Hochwassereignissen wie im Juni 2013. Zu zögerlich ging ihnen das Land Schleswig-Holstein bei der Verwirklichung eines effektiven Hochwasserschutzes für ihre historische Altstadt vor. Noch frisch waren die Bilder der Elbeflut 2013, als ein Teil des Quartiers absoff, die Elbe mit 9,64 Metern einen Rekordstand erreichte.

Seit dieser Woche können die Lauenburger in Natura sehen, dass es mit den zugesagten Hochwasserschutzmaßnahmen ernst werden soll: An der Elbuferstraße und in der sich den Hang hinaufziehenden Altstadt haben erste Bohrungen begonnen, die nähere Aufschlüsse über das Verhalten des Grundwassers und den Grund selbst geben sollen.

Für Sean Marshall und Michael Zierke vom Seevetaler Brunnenbauunternehmen Wilhelm Soltau ist es ein Routinejob. Auf der Uferseite des Hauses Elbstraße 18 bringen sie die erste von vielen Bohrungen nieder, die sie und ihre Kollegen in den nächsten Wochen in Lauenburg setzen werden. Zuerst ist Knochenarbeit gefragt. „Zwei Meter tief schachten wir von Hand aus“, erklärt Marshall. Dann setzen die Brunnenbauer ihre Trockenbohrmaschine an, aus 40 Zentimetern Höhe treibt ein 200 Kilogramm



Die Pegelstände der letzten 150 Jahre sind an der Lauenburger Elbuferstraße dokumentiert.



Sean Marshall, Michael Zierke und weitere Kollegen haben in dieser Woche in Lauenburg mit Bohrungen bis in 50 Meter Tiefe begonnen. Ab kommender Woche wird auch von im Wasser befestigten Pontons gebohrt. Fotos: be

schweres Schlaggewicht das Bohrgestänge in den Grund.

Knapp zehn Meter haben Marshall und Zierke am zweiten Tag geschafft – wegen eines dicken Felsbrockens mussten sie den Bohrer einmal umsetzen. Bis auf 20 Meter Tiefe soll die Bohrung gehen, regelmäßig werden Bodenproben entnommen, die dann untersucht werden. Insgesamt 28 Bohrungen mit einer Tiefe bis zu 50 Metern sind in den nächsten Wochen geplant, 19 davon werden zu „Grundwassermessstellen“ ausgebaut. Knapp ein Dutzend weitere Bohrungen bis in 20 Meter Tiefe sind in der Elbstraße geplant. Ab nächster Woche

werden von Pontons aus weitere Bohrungen im Uferbereich vorgenommen.

Ziel aller Bohrungen, der dann folgenden Untersuchungen und Messungen: Die Grundwasserverhältnisse in der Unterstadt und im Bereich des oberliegenden Geesthangs sollen aufgeklärt werden. Gleichzeitig soll die Stabilität des Baugrunds in diesem Bereich untersucht werden.

Schon im Herbst dieses Jahres sollen die Bohrungen ausgewertet sein. „Ende des Jahres wollen wir entscheiden, welche Maßnahmen ergriffen werden“, so Meyer. „Dabei sollen die Bürger beteiligt werden.“

Das Land Schleswig-Holstein werde 80 Prozent der Kosten für den Hochwasserschutz in Lauenburg übernehmen, sagt Volker Petersen von der Abteilung Wasserwirtschaft, Meeres- und Küstenschutz im schleswig-holsteinischen Umweltministerium. Um exakte Erkenntnisse über den Baugrund zu gewinnen, finanziert das Land die laufenden Untersuchungen komplett. „Wir brauchen eine Grundlage, um zu entscheiden, was ist technisch angemessen, was ist wirtschaftlich vertretbar“, so Petersen.

Sichtlich froh über den Beginn der Bohrungen ist Lauenburgs Erster Stadtrat Jens

Meyer: „Wir freuen uns, dass es jetzt losgeht. Man sieht, dass das Land Schleswig-Holstein es ernst meint mit der Ankündigung, etwas für den Hochwasserschutz bei uns zu tun. Wir begrüßen die gründliche Vorbereitung der Maßnahmen. Angesichts von Investitionen in Höhe von rund 20 Millionen Euro muss gründlich geplant werden. Wir hoffen, dass nach Ende der Bohrungen zügig Ergebnisse vorliegen werden.“

Bevor die Arbeiter in Lauenburg Hand angelegt haben, wurde in Sachen Hochwasserschutz schon viel Papier bewegt. So liegt seit Ende 2014 ein 141-seitiges „Realisierungskon-

zept“ vor. Darin enthalten sind ganz unterschiedliche Überlegungen, etwa der Bau einer tiefgegründeten Spundwand, die Installation von mobilen Hochwasserschutzelementen, die Verlegung von Entwässerungsleitungen, Gas-, Wasser- und Stromleitungen, aber auch Maßnahmen, die Hausbesitzer für den Schutz ihrer Gebäude ergreifen müssen.

Ab wann die Lauenburger sich endlich auch bei Hochwasser sicher fühlen können, ist derzeit noch ungewiss. „Wir rechnen mit einer Verwirklichung in den 2020er-Jahren“, sagt Lauenburgs Bauamtsleiter Reinhard Nieberg.

Umbau in der Ortsdurchfahrt

lz Bleckede. Der geplante Umbau in der Ortsdurchfahrt Bleckede betrifft den Knotenpunkt mit den Landstraßen 219 Richtung Lauenburg, 221 Richtung Lüneburg, 222 Richtung Dahlenburg und 223 Richtung Elbfähre-Neu Wendischthun. Der Planfeststellungsbeschluss des Landkreises Lüneburg, der das Bauvorhaben betrifft, liegt noch bis einschließlich 28. Juli in der Zentrale des Bleckeder Rathauses, Zimmer 2, Lüneburger Straße 2 a, Bleckede aus.

Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr sowie Dienstag 14 bis 18 Uhr ist eine Einsicht möglich. Der Beschluss wurde den Beteiligten, über deren Einwendungen entschieden worden ist, zugestellt. Mit dem Ende der Auslegungsfrist gilt der Beschluss den übrigen Betroffenen gegenüber als zugestellt.

Musik-Lücke geschlossen

Wirtschaftskreis Reinstorf begrüßt acht Jahre nach Gründung Christian Soetebeer als 100. Mitglied

cw Wendhausen. „Ich habe die Grünen Seiten gesehen und dachte, da fehlt noch Musik.“ Christian Soetebeer blättert schmunzelnd durch das umfangreiche Mitgliederverzeichnis des Wirtschaftskreises Reinstorf. Mit „Soetis Musik“ sind jetzt genau 100 Dienstleister und Handwerker aus der Region Osteide Mitglied im Wirtschaftskreis. Damit durchbricht der Verein im achten Jahr seines Bestehens die dreistellige Schallmauer.

Vorsitzender Josef Germann und seine Stellvertreterin Nicole Gwenner begrüßte Soetebeer mit einem kleinen Präsent: Das quadratische Acrylschild, das seinen Betrieb als Mitglied im Wirtschaftskreis ausweist.

„Wir freuen uns sehr, Dich dabei zu haben“, erklärte Germann. „Dann ist die Lücke mit der Musik auch geschlossen“, schmunzelte er.

Soetis Musik bietet Unterhaltung für jede Veranstaltung von der goldenen Hochzeit bis hin zum Landjugendball. „Ich habe mit 16 Jahren angefangen Musik zu machen und konnte nie wieder damit aufhören“, erzählte Soetebeer.

Und demnächst kann Soetis Musik noch mehr bieten: Einen eigenen Veranstaltungsort. Soetebeer hat den Gasthof seiner Eltern in Wendhausen übernommen und wird ihn in die nächste Generation bringen. Soetebeer arbeitet bereits an einem Konzept.



Nicole Gwenner und Josef Germann (r.) begrüßen Christian Soetebeer als 100. Mitglied im Wirtschaftskreis Reinstorf. Foto: cw

Elbmeile in Stiepelse

lz Stiepelse. Die Elbmeile von Stiepelse jährt sich am Sonnabend, 25. Juli, zum fünften Mal. Von 10 bis 16 Uhr ziehen die Stiepelsler dann um die Häuser mit ihren Ständen und bieten an, was die Speicher hergeben. Für das leibliche Wohl sorgen die Gastronomen vor Ort in gewohnter Qualität. Ab 12 Uhr können sich alle auf „Die Galgengeschwister“ freuen, die Gaukelei mit Musik für Groß und Klein bieten.

Der Theaterkarren legt einen Zwischenstopp auf dem Parkplatz der Räucherkatte ein. Das jüngste Projekt der Stiepelsler wird während einer Andacht zum Ausklang der Elbmeile in der Stiepelsler Fahrrad-Kirche eingeweiht. Zehn Prozent der Standgeldeinnahmen kommen wieder der Kinder- und Jugendarbeit des Dorfes zugute.



Der Scharnebecker Jugendchor „auserChoren“ sang beim Partnerschaftstreffen in der polnischen Gemeinde Miescisko auf dem Stein des Heiligen Wojciech. Foto: nh

Sängertreffen in Polen

Scharnebecker Jugendchor folgt Einladung in Partnergemeinde

ki Scharnebeck. Seit 15 Jahren besteht die Partnerschaft zwischen der Gemeinde Scharnebeck und Miescisko in Polen.

Jetzt gab es in der 620 Kilometer entfernten polnischen Partnergemeinde ein Wiedersehen. Bürgermeister Andrzej Banaszynski hatte 2014 den Scharnebecker Jugendchor eingeladen. Nun machten sich 19 Sängern mit Chorleiter Volker Bratz auf die Reise. Sie nahmen am 5.

Chortreffen im Kulturhaus in Miescisko mit 13 Chören teil.

Der polnische Partnerschaftsausschuss hatte für die Gäste ein umfangreiches Ausflugsprogramm zusammengestellt. So wurde unter anderem der mächtige Posener Dom, die einzelnen Kapellen und Grabmäler im inneren der Kirche besichtigt. Die Sängern von „auserChoren“ sangen in der Kathedrale einen Choral. Mit der

1000-jährigen Geschichte ihres Gastortes wurde die Gruppe im Porta Posania Museum vertraut gemacht. Auf dem Programm stand weiterhin der Besuch der privaten Hochschule für Hotelgewerbe und Gastronomie.

Bürgermeister Banaszynski unterstrich die Wichtigkeit eines Treffens mit der Jugend für die Entwicklung der Partnerschaft. Scharnebecks Bürgermeister Dr. Dieter Heidelmann

überreichte seinem Amtskollegen ein Bild des Scharnebecker Künstlers Hilmar Manthey-Bail, das sich als Botschaft an die Menschen in der Partnergemeinde versteht.

Vor dem Chortreffen fanden sich die Gäste zu einem Gottesdienst in der kleinen Kapelle Budziejewko ein, und sangen später auch auf dem Heiligen Wojciech, dem Wahrzeichen der Gemeinde.